

ORIENTIERUNGEN

Zeitschrift zur Kultur Asiens

30 (2018)

Herausgegeben von
Berthold Damshäuser,
Ralph Kauz,
Li Xuetao,
Harald Meyer,
Dorothee Schaab-Hanke

OSTASIEN Verlag

ORIENTIERUNGEN

Zeitschrift zur Kultur Asiens

Herausgegeben von
Berthold Damshäuser,
Ralph Kauz,
Li Xuetao,
Harald Meyer,
Dorothee Schaab-Hanke

30 (2018)

OSTASIEN Verlag

ORIENTIERUNGEN: Zeitschrift zur Kultur Asiens

Begründet von Wolfgang Kubin

Herausgeber:

Berthold Damshäuser, Ralph Kauz, Li Xuetao, Harald Meyer, Dorothee Schaab-Hanke

Herausgeberbeirat:

Christoph ANTWEILER, Stephan CONERMANN, Manfred HUTTER,

Konrad KLAUS, Peter SCHWIEGER (Universität Bonn)

William NIENHAUSER (University of Wisconsin, Madison)

Agus R. SARJONO (The Intercultural Institute, Jakarta)

Wir bedanken uns bei dem Institut für Orient- und Asienwissenschaften der Universität Bonn für die finanzielle Unterstützung des Drucks der *ORIENTIERUNGEN*.

Bibliographische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation

in der Deutschen Nationalbibliographie;

detaillierte bibliographische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

ISSN 0936-4099

© OSTASIEN Verlag 2019

www.ostasien-verlag.de

Anschrift der Redaktion:

OSTASIEN Verlag, Wohlbacher Straße 4, 96269 Großheirath, OT Gossenberg

Tel. 09569/188057, Fax: 03222-1360347, email: redaktion@ostasien-verlag.de

sowie

Abteilung für Sinologie, Institut für Orient- und Asienwissenschaften,

Universität Bonn, Adenauerallee 4-6, 53113 Bonn

Redaktion und Satz:

Martin HANKE und Dorothee SCHAAB-HANKE

Umschlaggestaltung: Martin HANKE

Herstellung: Rosch-Buch, Scheßlitz

Inhalt

Ursula Lienert (1934–2018): Ein Nachruf (<i>Susanne SCHÄFFLER-GERKEN</i>)	1
<i>Susanne SCHÄFFLER-GERKEN</i> . Neues entdecken: Die AG „Materielle Kultur Chinas“ rückt die Dingwelt und deren gesellschaftliche Verknüpfungen in den Mittelpunkt wissenschaftlicher Betrachtungen	5
<i>Dorothee SCHAAB-HANKE</i> . Empathie-Training im Alten China: Texte zur Schulung des Einfühlungsvermögens und ihr Verhältnis zur konfuzianischen Lehre	17
<i>Gábor KÓSA</i> . Near Eastern Angels in Chinese Manichaean Texts	43
<i>Mona JAHANGIRI</i> . Ein Vergleich von Al-Fārābīs und Avicennas Philosophie	73
<i>Roderich PTAK und WANG Yang</i> . Oliven in der Mittelmeerregion und Betelnüsse im Nanhai-Gebiet: Ein vergleichender Blick auf die Geschichte zweier Kulturpflanzen und ihrer Verwendungen	93
<i>Walter DEMEL</i> . Exotic Beauties: Gender and European Expansion (c. 1500–1850). Preliminaries of a Research Project	121
<i>Markus BÖTEFÜR</i> . Schiffbrüche, Missverständnisse und Eitelkeiten: Siamesische Diplomaten auf Europareisen im 17. Jahrhundert	143
<i>Wulf NOLL</i> . Vergleichende Philosophie: Über Beziehungen und Entwicklungen des japanischen mit dem deutschen und des deutschen mit dem japanischen Denken	157
<i>Daniel GERICHHAUSEN und Hendrik GROTH</i> . „Himmel – Meer – Mensch“: Das Japanbild des F. M. Trautz	171

<i>Nathaniel Craig FISHER</i> . Notizen zum Zeichen <i>lie</i> 鴞 (Specht) in frühen chinesischen Texten	193
<i>Raffaella RETTINGER</i> . Eulen oder andere Vögel? Anmerkungen zu den Zeichen <i>xiao</i> 梟, <i>xiao</i> 鴞 und <i>chi</i> 鷗 in ausgewählten Texten der Zhou- und Han-Periode	207
<i>Markus HASELBECK</i> . Notizen zum <i>hongcui</i> 紅翠 in Texten der Kangxi-Periode	235
<i>Berthold DAMSHÄUSER</i> . Stets treiben Magier ihr Spiel mit uns. Gedichte von Nenden Lilis Aisyah	257
Rezensionen	
Jonas Polfuß. <i>Brief. Kontakt. Netz: Soziale Vernetzung in der Tang-Zeit am Beispiel der Briefliteratur Han Yus und Liu Zongyuans (Volker Klöpsch)</i>	263
Bettine Birge. <i>Marriage and the Law in the Age of Khubilai Khan: Cases from the Yuan dianzhang (Ishayahu Landa)</i>	270
Ákos Bertalan Apatóczy. <i>The Translation Chapter of the Late Ming Lulong's lü: Bilingual Sections of a Chinese Military Collection. (Hartmut Walravens)</i>	275
Ng Chin-keong 吳振強. <i>Boundaries and Beyond: China's Maritime Southeast in Late Imperial Times (Roderich Ptak)</i>	277
Zhai Guangshun 翟广顺. <i>Wei Lixian yu jindai Qingdao xinshi xuexiao jiaoyu yanjiu 卫礼贤与近代青岛新式教育研究 / Richard Wilhelm and the Study of New-style School Education in Modern Qingdao (Dorothea Wippermann)</i>	282
Barbara Hoster. <i>Konversion zum Christentum in der modernen chinesischen Literatur. Su Xuelins Roman Jixin (Dornenherz, 1929) (Lauren Drover)</i>	287
Rita Widmaier und Malte-Ludolf Babin (Hg.). <i>G. W. Leibniz, Briefe über China (1694–1716): Die Korrespondenz mit Barthélemy des Bosses S.J. und anderen Mitgliedern des Ordens. Französisch/lateinisch/italienisch – deutsch (Dorothee Schaab-Hanke)</i>	291

Susan Richter. <i>Pflug und Steuerruder: Zur Verflechtung von Herrschaft und Landwirtschaft in der Aufklärung</i> (Dorothee Schaab-Hanke)	296
Cornelia Hermanns. [1] <i>China und die Kulturrevolution: Der letzte lange Marsch.</i> [2] <i>Maos Rote Garden: Die Große Proletarische Kulturrevolution (1966–1976)</i> (Dorothee Schaab-Hanke)	301
Park Myong-Sook. <i>Der Künstler in chinesischen Erzählungen der 80er und 90er Jahre</i> (Barbara Hoster)	305
Helwig Schmidt-Glintzer. <i>Mao Zedong: „Es wird Kampf geben“: Eine Biografie</i> (Ylva Monschein)	308
Thomas Zimmer. <i>Erwachen aus dem Koma? Eine literarische Bestimmung des heutigen Chinas</i> (Ylva Monschein)	316
Yi Inhwa. <i>Das ewige Reich. Roman.</i> Aus dem Koreanischen von Frieder Stappenbeck (Heike Lee)	324
Gerd Kaminski. <i>Von roten Schleiern und bunten Eiern: Chinesische Lebensbräuche</i> (Wolfgang Kubin)	330
Rupprecht Mayer. <i>Bolihua: Chinesische Hinterglasmalerei aus der Sammlung Mei-Lin</i> (Berthold Riese)	332
Ferry [d. i. Ferdinand M.] Bertholet & Lambert van der Aalsvoort. <i>Im Reich der Mitte. Frühe Fotografie aus China</i> (Berthold Riese)	336
Peter Pfrunder (Hg.). „Walter Bosshard / China brennt. Bildberichte 1931–1938“ (Berthold Riese)	339
Jörg Wischermann und Gerhard Will (Hg.). <i>Vietnam. Mythen und Wirklichkeiten</i> (Rodion Ebbighausen)	342

Barbara Hoster. *Konversion zum Christentum in der modernen chinesischen Literatur: Su Xuelins Roman Jixin (Dornenherz, 1929)*. VI + 322 Seiten. Deutsche Ostasienstudien 27. Gossenberg: Ostasien Verlag, 2017. ISBN 978-3-946114-30-7

In dieser publizierten Dissertation widmet sich die Verfasserin dem in der westlichen Forschung bisher wenig beachteten Roman *Jixin* (Dornenherz, erstmals erschienen 1929) der chinesischen Autorin Su Xuelin (1897–1999). Der Roman ist stark autobiographisch geprägt und beschreibt die Konversion der jungen Chinesin Du Xingqiu zum Christentum während eines Studienaufenthalts in Lyon; ein Ereignis, das sich auch im Leben der Autorin findet. Zur Untersuchung dieses literarischen Werkes zieht die Verfasserin sowohl Methoden der Literaturwissenschaft, wie das Herausarbeiten literarischer Leitmotive, sowie religionssoziologische Konversionstheorien heran. Im Mittelpunkt steht die Frage, wie der Konversionsprozess im Roman dargestellt wird.

Nach der Einleitung, die den Aufbau und die Fragestellung der Arbeit beleuchtet, befasst sich die Verfasserin in ihrem zweiten Kapitel mit dem Leben und Werk Su Xuelins und ordnet dieses zeitlich und literaturwissenschaftlich ein. Als Tochter einer traditionellen chinesischen Beamtenfamilie, die sich trotz familiären Widerstands eine fundierte Bildung aneignete und vor allem (semi-) autobiographische Werke verfasste, bezeichnet die Verfasserin Su als „typische Vertreterin der ‚modernen‘ chinesischen Literatur (*xiandai wenxue*)“, noch genauer der Frauenliteratur, die diese hervorbrachte (S.27-28). Neben ihrem literarischen Werk begründete Su als Literaturwissenschaftlerin die akademische Erforschung der modernen chinesischen Literatur. Bekannt wurde sie vor allem wegen ihrer harschen Kritik an Lu Xun (1881–1936), einem Autor, der

diese Literaturrechtung maßgeblich geprägt hatte. Obwohl Sus Werke zeitweise sehr beliebt und kommerziell erfolgreich waren, wurde sie durch diese Kontroverse zur *persona non grata* in der Volksrepublik, und daher blieb die Beschäftigung mit ihrem Werk dort bis in die jüngere Vergangenheit weitestgehend aus.

Das dritte Kapitel präsentiert den Roman *Jixin* und geht auf die verschiedenen Lesarten des Romans ein. Neben der hier gewählten Lesart als Konversionserzählung könnte er ebenso als Entwicklungsroman untersucht werden. Darüber hinaus wird hier auf den historischen Kontext eingegangen, in dem der Roman entstand, wobei die Anti-Religions-Bewegung eine wichtige Rolle spielt. Dies war eine Bewegung, die den Einfluss von Religion (und darunter besonders das Christentum) als Element der chinesischen Moderne ablehnte. Weiterhin werden die sekundären Themen des Romans aufgezeigt und wie diese in der zeitgenössischen Literatur zu verorten sind. Neben dem damals prominenten Thema der Mutter-Tochter-Beziehung in der chinesischen Frauenliteratur wird auch auf das Thema Liebe eingegangen. Dabei identifiziert die Verfasserin unterschiedliche Arten von Liebe, die in *Jixin* thematisiert werden, was den Roman von anderer Literatur der Zeit unterscheidet: Während Zeitgenossinnen Sus meist die Liebe zwischen Mann und Frau thematisieren, führt diese hier auch eine religiöse Liebe zu Gott mit ein. Weiterhin wichtig ist das Motiv der „Rettung Chinas“, welches für die Literatur dieser Zeit zentral war. Hierbei ging es um die Suche nach Strategien, um China aus der Krise zu helfen, in der es sich nach Auffassung der jungen Autoren befand. Su lässt ihre Hauptfigur Xingqiu dabei vor allen Dingen in der Herausbildung einer moralischen Persönlichkeit diese Rettung sehen, die laut der Verfasserin eng mit dem Konversionserlebnis verknüpft ist. Klar wird aus diesem Kapitel, dass alle sekundären Themen des Romans eng mit der Konversionserzählung verknüpft sind, die auch den Kern dieser Untersuchung ausmacht.

Das vierte Kapitel bringt die Konversionsforschung ein. Nachdem die Verfasserin den Begriff definiert, geht sie auf die wichtigsten Forschungsfelder diesbezüglich ein, wobei für die Analyse des Romans hier die Konversionserzählungsforschung ausgewählt wurde. Diese geht nicht unwesentlich auf die Arbeiten von William James (1842–1910) zurück, der den radikalen Wandel zwischen dem Leben vor und nach der Konversion betonte. Da James auch im hier untersuchten Roman angesprochen wird, geht die Verfasserin davon aus, dass die Autorin mit seiner Arbeit vertraut war und auch ihre Erzählung entsprechend danach ausgerichtet hat. Da Konversionserzählungen als „Gattungstexte“ häufig einem bestimmten Grundmuster folgen, entscheidet sich die Verfasserin, ihrer

Analyse das Konversionsmodell von Lewis Rambo zugrunde zu legen, welches vor allem den Prozesscharakter von Konversion hervorhebt. Es besteht aus sieben Stufen, die allerdings nicht chronologisch zu verstehen sind, sondern einfach Stationen markieren, die in Konversionserzählungen häufig vorkommen.

Das fünfte Kapitel begibt sich dann in die eigentliche Analyse des Romans, wobei das Konversionsmodell von Rambo als heuristisches Mittel genutzt wird, um die Analyse zu strukturieren. Dabei identifiziert die Verfasserin neben einer persönlichen Krise der Protagonistin auch die Suche nach dem Ausweg aus dieser Krise, die Begegnung mit Angehörigen der neuen Religion und die letztendliche Entscheidung für die Konversion als typische Elemente einer Konversionserzählung anhand von Rambos Modell. Auch die Konsequenzen der Konversion werden beleuchtet, wobei die Verfasserin erkennt, dass die Konversion Xingqius letztendlich ohne Konsequenzen bleibt, da sie im letzten Kapitel des Romans scheinbar wieder chinesisch-volksreligiöse Elemente gleichberechtigt neben christlichen Erklärungsansätzen in ihr Weltbild integriert.

Die Stärke dieser Arbeit liegt fraglos in der sehr gründlichen und umfangreichen Analyse des Romans, welche die Verfasserin hier vorlegt. Die Interpretation und Kontextualisierung, die sie hier vornimmt, ermöglicht es deutschsprachigen Lesern nicht nur, diesen bisher in keine westliche Sprache übersetzten und deshalb hier wenig beachteten Roman zu erschließen, sondern sie bietet darüber hinaus reichlich kontextuelles Wissen zu seiner Entstehung, zu den Literaturströmungen der Zeit und auch zu gesellschaftlichen Fragen zu Religion, Philosophie, Moderne und dem Christentum im Speziellen, die zu dieser Zeit in China verhandelt wurden. Nach der Lektüre dieser Arbeit hat auch ein Leser, der sich bisher nur wenig mit dem China der Republikzeit oder der chinesischen Literatur der Moderne beschäftigt hat, anhand des untersuchten Materials einen fundierten Wissensbestand zu dieser Zeit und diesem speziellen Thema aufgebaut. Auch für diejenigen, die sich mit dem chinesischen Christentum beschäftigen, bieten sowohl die Autorin Su Xuelin als auch die Protagonistin des Romans interessante Einzelfallstudien, an denen man bestimmte Entwicklungen illustrieren kann.

Trotz der herausragenden Qualität der Arbeit zeigen sich bei der eigentlichen Textanalyse des Romans in Verbindung mit dem Konversionsmodell Rambos kleinere Schwächen. Die Stationen Kontext, Krise und Suche werden relativ kurz besprochen, wobei besonders die letzten beiden für das hier verwendete Modell von viel größerer Bedeutung sind. Kapitel 5.2.2.3, in dem es um die Station „Begegnung“ in Rambos Modell geht, ist wesentlich ausführlicher gestaltet,

enthält allerdings auch viele Textpassagen des Romans, die nicht direkt mit der Begegnung zwischen Xingqiu und Mitgliedern der katholischen Glaubensgemeinschaft in Zusammenhang stehen. Die Verfasserin analysiert hier vor allem im Roman aufgeführte Tagebucheinträge, in denen sich die Hauptfigur viel mehr mit den intellektuellen Fragen bzgl. einer möglichen Konversion zum christlichen Glauben auseinandersetzt, etwa mit der Frage nach der Göttlichkeit der Person Jesu oder den von der Religionskritik des frühen 20. Jh. vorgebrachten Argumenten gegen das Christentum. Hier zeigt sich die Schwäche der Verwendung von Rambos Modell in diesem Zusammenhang, da es kein Stadium enthält, das eine philosophisch-intellektuelle Auseinandersetzung des potentiellen Konvertiten mit Glaubensinhalten berücksichtigt. In diesem Fall wäre es ggf. sinnvoll gewesen, das Modell um ein solches Stadium zu ergänzen oder ein anderes Modell der Konversionserzählforschung heranzuziehen.¹ Generell bleibt die Anwendung des Modells eher oberflächlich und dient in erster Linie dazu, die Kapitel voneinander abzugrenzen. Gerade das Kapitel „Begegnung“, welches die Analyse eines Romankapitels in seiner Gänze dieser Kategorie zuordnet, weil die Kapitelüberschrift passend erscheint, wirkt ein wenig gezwungen. Ggf. wäre es fruchtbarer gewesen, nicht die Konversionserzählforschung, sondern die Konversionsursachenforschung als das soziologische Themengebiet heranzuziehen, welches diese Untersuchung gliedert, da die Verfasserin sehr schön die Gründe herausarbeitet, aus denen sich Xingqiu letztendlich für eine Konversion entscheidet, die sich mit Ergebnissen von Arbeiten zur Konversion zum Christentum in China decken und die die Verfasserin in Kapitel 4.3 aufführt. Unter anderem scheint bei der Konversion der Romanheldin eine ästhetische Komponente bzgl. christlicher Kunst eine Rolle zu spielen. Auch die rationale Überlegenheit des Christentums im Vergleich zu der als „abergläubisch“ interpretierten chinesischen Volksreligion scheint ihre Konversion zu beeinflussen. Auf persönlicher Ebene wünscht sich Xingqiu anscheinend ein ethisches Regelkonstrukt, welches ihre „zügellose, wilde“ Natur in Schach halten soll. Eine Untersuchung des Romans anhand dieser Parameter wäre vielleicht sinnvoller gewesen, da die Verfasserin auch in den einleitenden Expositionskapiteln viel auf diese Aspekte und Motive hinweist (die Beschreibung von Marienstatuen, die Anti-

¹ Ggf. wäre die Phase der Beschreibung der religiösen Erfahrung in reflektierender Weise aus Ulmers Modell ergänzend zu Rambo hinzuzuziehen. Ulmer, Bernd (1988): „Konversionserzählungen als rekonstruktive Gattung, Erzählerische Mittel und Strategien bei der Rekonstruktion eines Bekehrungslebnisses“, in *Zeitschrift für Soziologie* 17, 19-33.

Religions-Bewegung, die persönliche Krise der Protagonistin zwischen kindlichem Gehorsam und dem Wunsch nach freier Entfaltung). In ihrer Schlussbetrachtung kommt die Verfasserin sogar zu dem Ergebnis, dass es sich bei Xingqius Geschichte gar nicht um eine religiöse Konversionserzählung handelt, sondern dass sie sich am Ende zu einem „Leben als Schriftstellerin“ bekehrt, was Rambos Modell der religiösen Konversion gänzlich unbrauchbar machen würde für diese Untersuchung (es sei denn, man operiert mit einem sehr weiten, rein funktional ausgerichteten Religionsbegriff).²

Das Buch ist natürlich uneingeschränkt all denjenigen zu empfehlen, die sich mit der chinesischen Republikzeit, moderner chinesischer Literatur und chinesischer Frauenliteratur beschäftigen. Aber auch diejenigen, die sich aus historischer Perspektive mit dieser Periode auseinandersetzen, sollten dieser Arbeit Beachtung schenken, da sie exemplarisch an der Person der Autorin Su Xuelin und an ihrem Roman abbildet, wie gebildete junge Chinesinnen sich in Bezug zu Religion positionierten. Auch alle, die zum chinesischen Christentum forschen, sollten diese Publikation erwerben, da sie einige Konversionsgründe junger Chinesinnen dieser Zeit durch den fiktiven Text plastisch vor Augen führt und spannende neue Anknüpfungspunkte oder Vergleichsmöglichkeiten mit anderen Epochen und Kulturen ermöglicht. Soziologische KonversionsforscherInnen hingegen werden hier über die Verwendung von Rambos Theorie hinaus keine neuen theoretischen Überlegungen zur Konversion finden.

Lauren Drover
(Universität Bonn)

Wolfgang Kubin, der die *ORIENTIERUNGEN* im Jahr 1989 ins Leben gerufen und über 25 Jahre zusammen mit Berthold Damschäuser herausgegeben hat, hat sich von Anfang an zum Ziel gesetzt, einen Beitrag zum Verständnis der unterschiedlichen, teilweise auch gegensätzlichen Entwicklungen innerhalb der asiatischen Kulturen zu leisten. Diese Leitlinie in ihrer ganzen geographischen Vielfalt verfolgen auch die jetzigen Herausgeber, wobei ihnen kulturwissenschaftliche Aufsätze und reflektierende Übersetzungen zum vormodernen China ebenso willkommen sind wie zum modernen China.

Der vorliegende Jahresband versammelt siebzehn Studien, die allesamt über das Übersetzen reflektieren. Mehrere erfahrene Übersetzer haben sich bereit erklärt, aus ihrer Praxis zu berichten, Mitarbeiter und Studierende des Bonner Instituts nutzten dieses Forum, um über ihre Erfahrungen mit dem Übersetzen aus Qualifikations- und anderen Arbeiten zu berichten. Zeitlich umspannen die hier besprochenen Übersetzungen Texte vom Altertum bis zur unmittelbaren Gegenwart.

